

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hierzu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 74.

Freitag, den 24. Juni 1904.

40. Jahrgang

N und s ch a u.

Stuttgart, 22. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute einen Antrag angenommen, durch den die königliche Staatsregierung ersucht wird, im Wege der Verhandlung mit den Regierungen der Nachbarstaaten, insbesondere Baden, und geeignetenfalls durch entsprechende Aenderung der für Württemberg bestehenden Vorschriften, auf eine möglichst einheitliche Gestaltung der in Süddeutschland festgesetzten Schonzeiten für Rehwild und Hasen hinzuwirken. Minister des Innern von Bischoff bezeichnete das vorliegende Verlangen als ungewöhnlich, erklärt sich aber bereit, den Versuch zu machen, zunächst mit Baden in Verhandlungen einzutreten.

Stuttgart, 21. Juni. Die Firma Hermann Tieg errichtet auf der Königsstraße ein modernes Warenhaus und hat zu diesem Zweck einen großen Häuserkomplex angekauft. Mit dem Abbruch der Häuser, in denen sich seither 9 Ladengeschäfte befanden, ist nunmehr begonnen worden.

Neuenbürg, 20. Juni. Samstagabend hielt der Bezirksverein des württ. Schwarzwaldvereins im „Bären“ unter dem Vorsitz des Hrn. Baron v. Moltke seine jährliche Hauptversammlung. Der Vereinskassier, Schultheiß Feldweg-Höfen, gab zunächst die Jahresrechnung für 1903 bekannt. Festgestellt wurde, daß für Bestrebungen des Vereins pro 1904 nach Abzug der Schuldabtragung für den Langenbrander Turm zur Verfügung stehen an Restmitteln, Beitrag der Amtskorporation und Jahresbeiträgen der Mitglieder zus. 550 Mk. Gemäß der Beratung des Stats soll der größte Teil dieser Summe verwendet werden zur Unterhaltung des Bestehenden, für Herstellung von Wegzeigern, Wegzeichen, Bänken, Fußwegen und Reparaturen. Es betragen die Portofersahauslagen für den Verband des Vereinsorgans seitens des Hauptvereins und für das Austragen der Blätter im Bezirk allein ca. 100 Mk. Die Vorstandswahl geschah in allseitigem Einverständnis durch Akklamation. Gewählt sind demnach für die nächsten 4 Jahre: Oberstleutnant z. D. Baron von Moltke-Wildbad als Vorsitzender, Schultheiß Feldweg-Höfen als Kassier, Stadtschultheiß Stirn als Schriftführer; ferner als Mitglieder: Oberförster Bosh-Wildbad, Bankdirektor Böhner-Wildbad, Oberamtsrichter Doderer, Oberförster Frhr. v. Gaisburg-Neuenbürg, Schultheiß Häberlein-Calmbach, Oberamtsarzt Dr. Härlin, Oberförster Hopfengärtner-Wildbad, General von Karasch-Wildbad, Sonnenwirt Kramer-Dobel, Fabrikdirektor Loos-Neuenbürg, Oberför-

ster Majer-Schwann, Redakteur Meesch-Neuenbürg, Pfarrer Miller-Enzklösterle, Oberlehrer Dr. Pfeffer Wildbad, Oberförster Ramm-Calmbach. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden wurde sodann Oberamtsrichter Doderer gewählt. Eine längere Besprechung verursachte aus Anlaß der Klage eines Mitglieds über unregelmäßigen Empfang des Vereinsorgans die Versendungsweise des Blattes in Absicht auf möglichste Portokosten- und Trägerlohn-Ersparnis. Es soll diese vom Hauptvereinsvorstand schon mehrfach behandelte Frage wieder zur Sprache gebracht werden. Sache der Mitglieder, welche das Blatt unregelmäßig empfangen, ist es, jeweils bei der Verbandsstelle zu reklamieren. Auf Anregung eines Neuenbürgers Mitglieds wurde noch beschlossen, den Langenbrander Aussichtsturm widerwärtigerweise an Sonn- und Feiertagen geöffnet zu halten. Es wird dies von den Besuchern des Turms besonders dankbar begrüßt werden. Im übrigen ist der Schlüssel zum Turm an den bekannten Stellen zu haben. Unser Schwarzwaldverein, voran der allzeit eifrige, lebenswürdige Vorsitzende, zählt Mitglieder in seinen Reihen, die mit Sorgfalt und Liebe die gemeinnützigen Zwecke zu unterstützen bereit sind; er verdient mit Recht allseitiges Interesse, regere Unterstützung durch Beitritt neuer Mitglieder. (Enzth.)

Neuenbürg, 21. Juni. Im Gynachtal ist ein Schindeldecker in den Sägmühlebach geraten und ertrunken.

Calmbach, 24. Juni. Herr Pfarrer Vertsch hier ist heute Nachmittag unerwartet rasch in Folge eines Schlaganfalles verschieden.

Herrenalb, 21. Juni. In Herrenalb hat ein Dienstmädchen aus dem Elsaß in der Villa Marienburg einem Kurgast das Portomonnaie gestohlen. Als es sich entdeckt sah, warf es 4 Hundertmarkscheine in das Herdfeuer und das Gold und Silbergeld in den Abort.

Calw, 21. Juni. Heute hält hier der württ. Landesverband selbständiger Konditoren seinen 6. Verbandstag. Die Stadt hat den Frühlingschmuck ihrer Wälder in ihre Straßen verpflanzt und bietet ein einladendes Bild für ihre Gäste. Die Verhandlungen nahmen einen sehr lebhaften Verlauf und zeigten, was im Gewerbestand durch einmütiges Zusammenarbeiten alles zu erreichen ist. Die Beratungen über die Gründung einer Sterbekasse, über die Bedeutung der Rabattvereine für das Konditorgewerbe und den gemeinschaftlichen Einkauf von Waren zeigten ein erfreuliches Bild moralischen und wirtschaftlichen Zusammenhalts in

dem Konditorenverband. Auch die Fortbildung im Beruf fand in eingehenden Beratungen über die Benützung der Fachpresse und die Einrichtung von Fortbildungsschulen ihre Würdigung. Nach den fast 5stündigen Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagmahl im „Waldborn“, welches Reden des Verbandsvorsitzenden Konditor Krieger-Stuttgart, des Regierungsrat Bölter, und Stadtschultheißen Conz und eine gelungene Begrüßung der Gäste durch ein Schwarzwälder Bauernpaar (Konditor Hager und Essig-Calw) würzten. Ein gemeinsamer Spaziergang der Festgäste durch die neuen prächtigen Anlagen der Stadt zum neuen Waldcafé Schnauser und ein gemütliches, durch die Weisen der Kurlapelle und des Liederkränzes verschöntes Zusammensein im Garten des „Badischen Hofes“ beschloßen den Tag.

Tübingen, 20. Juni. (Schwurgericht.) Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Kapff nahmen heute die Sitzungen des 2. Quartals ihren Anfang. Die Tagesordnung umfaßt 4 Fälle: 1 Sittlichkeitsverbrechen, 2 Verbrechen der Brandstiftung und 1 Verbrechen der erschwerten räuberischen Erpressung. Als erster Fall kam zur Verhandlung die Strafsache gegen den verh. Milchfuhrmann Bernhard Friedrich in Rosenau bei Tübingen wegen Brandstiftung und Verbrechen wider die Sittlichkeit. Bis zum 18. April d. J. war der Angeklagte bei dem Gutsbesitzer Karl Knecht in Rosenau bedienstet gewesen. Ohne Grund lief er an diesem Tage von der Arbeit weg; nachdem er einige Tage gebummelt hatte, wollte er das Dienstverhältnis wieder fortsetzen. Knecht wies ihn aber aus dem Haus. Um sich zu rächen, beschloß nun der Angeklagte, den Heuschuppen seines Dienstherrn niederzubrennen. Nach Eintritt der Dunkelheit schlich er sich in den Schuppen ein, übernachtete dort und steckte ihn am andern Morgen um 5 Uhr in Brand. Das Feuer teilte sich auch der angebauten Remise und dem Holzschuppen mit, so daß auch diese mit sämtlichen Borräten niederbrannten. Der Gesamtschaden beträgt 2900 Mark. Durch die Versicherung ist Knecht nur für 1700 Mk. gedeckt. Der Angekl., eine geistig etwas minderwertige Person, räumte ein, die Tat aus Rache gegen Knecht begangen zu haben. Auch das ihm weiter zur Last gelegte Verbrechen wider die Sittlichkeit gestand er ein. Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit sind durch das Gutachten des Med. Rats Prof. Dr. Desterlen ausgeschlossen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten beider Verbrechen schuldig und hielten

ihm mißdernde Umstände zu gute, worauf er neben Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten verurteilt wurde, woran 6 Wochen Unterjuchungshaft abgehen.

Reutlingen, 21. Juni. Eine Dampfwalze rannte heute abend in der Rennwiesengasse einen eisernen Brunnen um. Da die Bremse versagte fuhr die Maschine in das Haus des Johannes Merl und riß die ganze Vorderfront ein. Durch einen Betonsockel wurde sie dort aufgehoben und zum Stehen gebracht. Der Schaden an dem Hause ist bedeutend.

Gmünd, 19. Juni. Ein seltenes Vorkommnis ist nachstehender Fall eines Rekruten aus unserem Nachbarorte R. Derselbe war voriges Jahr bei der Musterung noch ledig, bei der ersten Musterung dieses Jahres verheiratet und bei der nun stattfindenden Generalmusterung ist er bereits Witwer. Daß derselbe militärfrei wird, wird wohl nicht zu bezweifeln sein, da er Ernährer von 3 Kindern ist und in bescheidenen Verhältnissen lebt.

Pforzheim, 21. Juni. Wegen Goldschneidwerk und Fehlerlei wurde ein hiesiger Fabrikant, sowie der Goldschmied, welcher das Gold seinem Arbeitgeber stahl und an den ersteren verkaufte, verhaftet.

Landau, 18. Juni. Ein größerer Weinschmierprozeß kam dieser Tage wieder vor dem Landgericht zur Verhandlung. Der 32 Jahre alte Weinkommissionär und Weinhändler Ludwig Levi von Landau hatte Wein durch Zusatz von Glycerin, Weinsäure, Tamarinden, Rosinenextrakt und wässerige Zuckerslösung gewerbsmäßig gefälscht und diesen Wein unter Verschweigung seiner Zusammensetzung zum Zwecke der Täuschung in den Handel gebracht. Bei der am 27. Novbr. bei Levy vorgenommenen Kellerkontrolle wurden drei Fässer Wein (etwa 27 000 Liter) beschlagnahmt, jedoch erst am 14. Dezember unter Siegel gelegt. In der Zwischenzeit ist der beschlagnahmte Wein umgefüllt und geschönt worden. Levy, der nicht im Besitze von Weinbergen ist, hat einen Jahresumsatz von 180 Tuder gehabt. Der Wein kam meistens nach Mühlhausen im Elsaß, Elsenz und Klingenberg. Das Gericht erkannte gegen Levy auf 3000 Mk. Geldstrafe oder 300 Tage Gefängnis und Einziehung des beschlagnahmten Weines. Der Staatsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe, sowie die Einziehung des beschlagnahmten Weines beantragt.

Berlin, 20. Juni. In einer von der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse gegen den Verlag der „Gartenlaube“ (E. Reils Nachf., bezw. Aug. Scherl) angestrebten Klage wegen des Verfügungsrechtes über den Inzeratenteil der „Gartenlaube“ ist eine Verständigung erfolgt, auf Grund deren die Firma Scherl an Mosse einen namhaften Betrag zahlt und eine Erklärung folgenden Wortlauts zu veröffentlichen hat: „Der Firma Rudolf Mosse ist in unseren Veröffentlichungen über den Inzeratenteil-Vertrag der „Gartenlaube“ der Vorwurf gemacht worden, daß sie sich dem Verlage der Gartenlaube gegenüber eines fortgesetzten Vertragsbruchs schuldig gemacht habe. Wir sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Firma Rudolf Mosse in ihren Beziehungen zum Verlage der „Gartenlaube“ sich durchaus innerhalb des Rahmens der ihr übertragenen Rechte gehalten hat. Wir nehmen daher mit dem

Ausdruck des Bedauerns die durch eine Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse verursachten, die Firma Rudolf Mosse verletzenden Erklärungen gern zurück.“ — Neue Inzerationsaufträge nimmt die Firma Rudolf Mosse für die „Gartenlaube“ nicht mehr an, sondern erledigt nur noch die laufenden innerhalb ihres Pachtverhältnisses zur „Gartenlaube“, das mit dem Jahre 1907 zu Ende geht. (Wie verlautet, erhält die Firma Rud. Mosse eine Entschädigung im Betrage von 500 000 Mark, wovon dieselbe 100 000 Mark der Unterstützungs-kasse ihrer Angestellten zugewendet hat.

— Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ vom Norddeutschen Lloyd hat in 5 Tagen 14 Stunden und 58 Minuten die Fahrt von New-York nach Bremen zurückgelegt. Kaiser Wilhelm gratulierte zu diesem Rekord in einer Depesche.

Petersburg, 22. Juni. Ein Telegramm des Admirals Strydloff an den Kaiser von gestern lautet: Heute ist die von mir am 15. Juni nach der japanischen Küste entsandte Torpedoboot-Abteilung unter dem Kommando des Kapitäns Winogradski nach Wladiwostok zurückgekehrt. Die Torpedoboote sind bis vor den Hafen Gjaschi auf der Insel Hokkaido gefahren, den sie wegen Nebels aber nicht anlaufen konnten. Die Torpedobote haben sich mehrerer Handels- und Transportschiffe bemächtigt und sie in den Grund gehohrt. Einiges haben sie in den Häfen von Wladiwostok gebracht. Die Besichtigung der Schiffspapiere und der Ladung ergab, daß ein großer Teil der Schiffe Reis und Fische an Bord hatten, die nach den Häfen Saseho und Schimonoseki bestimmt waren.

New-York, 20. Juni. Die beiden letzten Tage waren für den deutschen Stadtteil von allgemeiner Trauer. Gestern bewegten sich, 100 und heute 200 Leichenbegärtnisse durch die Straßen, die mit Tausenden angefüllt sind. Ein Zug umfaßte 29 nicht identifizierte Leichen, die auf Kosten der Stadt begraben wurden. 568 Leichen sind gefunden, 329 werden noch vermisst. 53 Verletzte befinden sich in den Hospitälern, 30 Leichen sind so verbrannt, daß eine Identifizierung unmöglich war. Die Untersuchungen werden fortgesetzt, jedoch durch den passiven Widerstand der Dampfergesellschaft erschwert. 50 Leichen wurden heute im Rumpf des Wracks entdeckt, doch ist es noch nicht möglich gewesen, sie zu bergen. Der bisher gesammelte Unterstützungsfond beträgt 40 000 Dollars, doch sind 150 000 notwendig.

New-York, 21. Juni. Die erste Vorstellung der Buren, welche den Transvaalkrieg auf der Ausstellung in St. Louis darstellen, hat gestern stattgefunden. 200 Buren und 200 englische Soldaten stellen die verschiedenen Episoden der Schlacht bei Colenso sowie die Gefangennahme Cronjes in Paardeberg dar. Ueber 15 000 Personen verfolgen dieses Schauspiel. Die Generale Cronje und Bilsjoen ernteten reichen Beifall.

London, 23. Juni. „Daily Chronicle“ meldet aus Föngwangtschöng: Die südwärts vordringenden Russen kamen gestern in Berührung mit der japanischen 6. Armee. Eine überlegene russische Streitmacht, durch Artillerie unterstützt griff eine japanische Abteilung bei Hsuahlitien an. Die Japaner verteidigten ihre Stellung energisch, wurden aber durch die russische Uebermacht zurückgetrieben.

Jokales.

Wildbad, 23. Juni. Nachdem der Einwendung in Nr. 70 der „Chronik“ nun auch eine Einwendung in Nr. 72 des „Anzeigers“ beigetreten ist, gestatte ich mir mitzuteilen, daß die Ortsschulbehörde die vorjährige Einwendung in der „Chronik“ in ihrer Sitzung vom 23. Juli 1903 zum Gegenstand der Beratung gemacht hat, eine Aenderung im Beginn der Schule aber laut Protokoll einstimmig glaubte ablehnen zu müssen. In die Wagschale fiel dabei besonders die Mitteilung, daß schon früher einmal auf geäußerten Wunsch der Versuch gemacht worden sei, die Sommerschule erst 8 Uhr zu beginnen, unter Verlegung der vormittags ausfallenden Stunden auf den Nachmittag. Dagegen seien so viele Einsprachen seitens der Eltern der Kinder erhoben worden, daß die Aenderung wieder zurückgenommen werden mußte. Es erschien nicht wahrscheinlich, daß die Stimmung bei der Mehrzahl der Eltern jetzt eine andere geworden sei. Sollten jedoch die Einsender der genannten Artikel anderer Ansicht sein, so werden sie ersucht, sich mit einer eingehend begründeten Eingabe an die Ortsschulbehörde als die zuständige Behörde zu wenden, welche dann die Angelegenheit in erneute Erwägung ziehen wird. Bemerkung möge aber werden, daß die hiesige Regelung des Schulanfangs während der Sommermonate an weitaus den meisten Gemeinden des Landes besteht.

R. ev. Ortschulinspektorat:
Ruch.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht

von Hugh Conway.

(Nachdruck verboten.)
56) Gar mancher Mann hat eine solche Nacht wie ich durchgemacht vor dem Augenblicke, wo er erfahren sollte, ob seine Liebe angenommen werde oder nicht; aber gewiß hat es noch keinen Liebenden gegeben, welcher diese entscheidende Antwort von einer Frau erhalten sollte, welche bereits seine Gattin war.

Es war schon spät, als ich von meinem einsamen Spaziergang zurückkehrte. Ich ging unter Paulinens Fenster vorbei, und als ich stehen blieb und hinaufschaute, fragte ich mich, ob auch sie nach sei und über unser künftiges Leben nachdenke und entscheide. Nun, der morgige Tag sollte unsere beiderseitige Ungewißheit lösen!

Da die Nacht ruhig und warm war, standen ihre oberen Fensterflügel offen. Bevor ich weiterging, brach ich, von einer plötzlichen Laune ergriffen, eine Rose im Garten und versuchte es, dieselbe durch das Fenster werfen. Sie würde sie am Morgen finden und erraten, von wem dieselbe komme, und sie vielleicht bei sich tragen. Das würde dann ein gutes Zeichen sein. Die Jalousie zitterte, als die Rosenknospe sie streifte, und in der Furcht, entdeckt zu werden, lief ich davon.

Der Morgen brach rein und schön an. Ich erhob mich mit Hoffnung im Herzen und lächelte über die Befürchtungen der Nacht. Sobald ich hoffen durfte, sie sprechen zu können, suchte ich sie auf; doch war sie eben ausgegangen. Ich erkundigte mich, welche Richtung sie eingeschlagen habe, und ging ihr nach.

Ich fand sie mit gesenktem Haupte langsam einhersehrend.

Sie grüßte mich mit ihrer gewohnten Freundlichkeit, und wir gingen nebeneinander hin. Ich suchte umsonst meine Rose und tröstete mich damit, daß dieselbe irgendwo hingefallen sein mußte, wo sie sie nicht finden konnte. Trotzdem machte mich das verwirrt.

Aber noch Schlimmeres stand mir bevor. Ihre unbehandschuhten Hände waren ineinandergesaltet. Ich ging an ihrer linken Seite und sah, daß die Hand, welche mir zunächst war, keine Ringe mehr trug. Der goldene Reif, welcher mir bisher wie ein Hoffnungsstrahl geleuchtet hatte, war verschwunden, und ich fühlte mich ganz elend. Es war nur zu klar, was das bedeuten sollte: zusammengehalten mit ihren Worten von gestern abend war es nicht mißzuverstehen. Obwohl sie wußte, daß sie meine Gattin sei, wollte sie das Joch abschütteln. Pauline liebte mich nicht, die Wahrheit, welche ich ihr langsam aus der nebligen Vergangenheit aufdrängte, machte sie traurig, und jetzt, wo sie sich erinnerte, wollte sie vergessen. Die Ringe waren beseitigt worden, um mir womöglich ohne Worte zu zeigen, daß sie nicht meine Gattin sein wolle.

Wie konnte ich jetzt sprechen? Die Antwort war gegeben, bevor die Frage gestellt wurde. Sie sah mich auf ihre kleine weiße Hand blicken, aber sie senkte einfach die Augen und sagte nichts. Ohne Zweifel wollte sie mir den Schmerz einer Erklärung ersparen. Wenn ich mich dazu entschließen konnte, war es vielleicht das Beste, sie sobald wie möglich zu verlassen, zu verlassen, um nie mehr zurückzukehren.

So kleinmütig ich mich auch nach dieser Entdeckung fühlte, wahrte es doch nicht lange, daß ich in Paulines Wesen eine große Veränderung bemerkte. Sie war nicht mehr dieselbe. Etwas war zwischen uns getreten, etwas, was unseren alten freundlichen Verkehr störte und ihn in wenig mehr als konventionelle Höflichkeit verwandelte. Scheu und Zurückhaltung machten sich bei ihr in jedem Worte und in jeder Bewegung geltend — und bei mir vielleicht ebenfalls. Wir verbrachten den Tag wie gewöhnlich miteinander, aber das Beisammensein muß für uns beide drückend gewesen sein, so sehr hatte sich unsere gegenseitige Stellung verschlimmert. Ich ging diese Nacht verzweifelt zu Bette. Der Preis, um den

ich gerungen, schien mir eben jetzt, wo ich ihn zu gewinnen gehofft hatte, zu entschwinden.

So vergingen mehrere Tage. Pauline gab mir kein Zeichen oder wenigstens keines, das ich mir günstig auslegen konnte. Dieser Stand der Dinge war nicht länger zu ertragen. Priscilla, deren scharfe Augen sahen, daß etwas querging, schalt mich auf unerträgliche Weise und sagte mir ihre Meinung so gerade heraus, daß ich sie im Verdacht zu haben begann, sie habe ihre Drohung, Paulinen alles zu sagen, ausgeführt, und war geneigt, meine Niederlage der Boreiligkeit zuzuschreiben, mit welcher die Alte alles verraten habe. Es wäre vielleicht alles gewonnen gewesen, wenn ich noch eine Woche oder vierzehn Tage Zeit gehabt hätte, das Herz meiner Gattin zu erringen. Ich begann zu glauben, daß sie anfangs, sich unglücklich zu fühlen und daß meine Gegenwart ihr lästig sei. Nicht daß sie irgendwie die Absicht zeigte, mir auszuweichen, nein, sie folgte vielmehr jedem Wink von mir so willig, daß ich dadurch an ihren Gehorsam in jenen Tagen erinnert wurde, an die zurückzudenken mir jetzt höchst peinlich war. Aber ich fühlte, daß ihr meine Abwesenheit eine Erleichterung sein würde, und beschloß daher abzureisen.

Da ich wußte, daß die Kraft, meinen Entschluß auszuführen, nicht lange vorhalten würde, so wollte ich ihn schon am nächsten Tage verwirklichen. Ich machte mich daher reisefertig und bestellte meinen Platz im Postwagen. Ich hatte am Morgen noch drei Stunden Zeit, Priscilla meine letzten Instruktionen zu geben und von meiner Gattin für immer Abschied zu nehmen.

Doch konnte ich sie nicht verlassen, ohne ihr einiges zu erklären. Ich brauchte sie nicht damit zu quälen, indem ich auf unser gegenseitiges Verhältnis anspielte; aber ich mußte sie davon benachrichtigen, daß sie nicht die reiche Erbin sei, wie sie glaubte. Ich mußte ihr beibringen, daß sie genug zum Leben habe, ohne zu verraten, daß ich, ihr Gatte, es bestritte. Wenn das noch geordnet war, dann lebe wohl für immer!

Sobald ich von meinem kaum berührten Frühstück aufgestanden war, begab ich mich zu Pauline.

Noch wußte sie nichts von meinem Entschlusse. Ich hielt ihre Hand länger als sonst in der meinigen und brachte

endlich mit verzweifelter Anstrengung die Worte hervor:

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen. Ich gehe heute nach London.“

Sie entgegnete kein Wort, aber ich fühlte, wie ihre Hand in der meinigen zitterte. Ihre Augen konnte ich nicht sehen.

„Ja, ich bin jetzt lange genug müßig gegangen,“ fuhr ich fort, indem ich gleichgültig zu sprechen versuchte. „Ich habe in der Stadt viel zu tun.“

Pauline sah heute morgen nicht allzu wohl aus und war blässer, als sie seit meiner Ankunft gewesen war. Sie schien angegriffen und niedergeschlagen. Ohne Zweifel hatte sie meine Gegenwart bedrückt. Armes Mädchen! Sie sollte bald davon befreit sein.

Da sie sah, daß ich schwieg, um sie reden zu lassen, fand sie ihre Sprache wieder, aber selbst diese schien an Frische und Klang verloren zu haben. (Frtf. f.)

Gemeinnütziges.

(Erdbeeren.) Die Kultur der Erdbeere steht in England besonders in Blüte. Es gibt dort Erdbeergüter, die 600 bis 700 Acker Landes groß sind und ganz bedeutende Erträge abwerfen. Einige Arten tragen Früchte von je ein viertel Pfund. Im zweiten und dritten Jahre haben die dortigen Erdbeerpflanzen ihre größte Tragfähigkeit. Die Erdbeeren werden in England auch häufig in Töpfen gezüchtet. In „fashionablen“ Gesellschaften erhält jeder Gast einen sauber umhüllten Topf und kann sich dann die Früchte selber pflücken.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 17. bis 23. Juni 1904.

Geburten:

18. Juni. Mundinger, Christian Jakob, Hilfsbriefträger hier, 1 Sohn.

21. Juni. Bolz, Wilhelm Friedrich, Amtsdienier hier, 1 Sohn.

Todesfälle:

17. Juni. Günther, Johann, Tagelöhner in Sprollenhaus und Haag, Wilhelmine Philippine in Sprollenhaus.

Wetterbericht.

— Ueber der West-Schweiz und dem Elsaß, ebenso über dem nördlichen Bayern zeigen sich wieder die Anfänge neuer gewitteriger Aufsteigungen. Doch wird das trockene und größtenteils heitere Wetter bei tags über wärmerer, nachts etwas kühlerer Temperatur voraussichtlich auch am Samstag u. Sonntag noch andauern.

Turn-Verein Wildbad.
 Am Sonntag, den 26. Juni,
 von nachm. 2 Uhr ab
 im Wald oberhalb der Turnhalle (bei der großen Eiche.)
Waldfest
 mit Musik. Hiezu ist jedermann freundlichst eingeladen.
 Der Turnrat.

Brückenpflöcklinge- und Sand-Verkauf.
 Nächsten Montag
 abends 6 Uhr
 wird bei der städt. Sägmühle hier eine Partie Brückenpflöcklinge, sodann ca. 10 cm Sand im Blöcherweg (vom Stüchweg bis zum Panoramaweg) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
 Die Stadtpflege.

1a Emmenthaler-
 „ Rahm-
 „ Limburger-
 „ Kräuter-
 empfiehlt billigt **D. Treiber**
 König-Karlstraße.

Volldampf-Waschmaschinen,
Waschwangen,
Waschwindmaschinen,
Bügelöfen mit 6-10 Eisen,
Rührmaschinen,
Spätkesmaschinen
Beerenmühlen, Saftpresen,
Bohnenhobel u. Schnitzer,
Fleischhackmaschinen,
Messerpuzzmaschinen,
Aepfelschälmaschinen,
Buttermaschinen 1-4 Liter
empfehlen zu Fabrikpreisen

Fr. Treiber.

Electrische Glühlampen
5, 8, 10, 16, 25 Kerzen,
electrische Taschenlampen
empfehlen

Güthler.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zu-
behör, sowie einem Parterrelokal, Wasch-
küche, Grasgarten und Trockenhaus, für
Wasch- resp. Bügerei, Sodawasserfabrik
u. s. w. geeignet, vom 1. Oktober ab
zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Exped.
ds. Bl.

Nächste Woche Ziehung
Altenstatter Geldlose 1 Mark
13 Lose
12 Mark, mehr billigt. 2632 Gewinne
M. 40 000.

Freiburger Geldlose 3 Mark.
30 Pfg.
Haupttr. 100 000 M. 5 Lose 16
M., 10 Lose 31 M.

Sonthheimerlose 1 M. Alle 3
Originallose
mit 3 Listen franco M. 5,70.
Schon 39 I. Haupttr. verkauft

C. Breitmeyer,
Generalagent Stuttgart.

Für die einfache wie feinste Küche ist

MAGGI'S Würze

das vollkommenste und billigste Hilfsmittel!
Sehr ausgiebig! Stets zu haben bei **Carl
Aberle sr.** Inh.: **Ernst Blumenthal.**

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Segründet 1833

Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Reueßter liberaler Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und
Unverfallbarkeit der Lebensversicherungspolice.

Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententariife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Karl Wilh. Bott, Kaufmann in Wildbad.



Dalma

Aecht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.

Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnaden, Schwaben, Nissen, Wanzen
u. s. w. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fab-
rikant: Apotheker E. Lahe in Würzburg. In Wildbad zu haben in der Hof-
Apothek von **Dr. E. Metzger.**

Alb. Partik

Dentist

Pforzheim, Luisenstrasse 20.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: **40 Seiten** stark mit **Schnittbogen.**

Abonnements **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen
pro Vierteljahr zu und allen Postanstalten.

Gratis-Probepublikation durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35.**

Weit über **100 000** Abonnenten.

1 Mk.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Wildbrett** in Wildbad.



Wer liebt

ein zartes reines Gesicht? rosiges, jugendfrisches
Aussehen? weiße, sammetweiche Haut?
und blendend schöne Teint? Der gebrauchte
nur **Radebeuler**

Stedenpferd-Villemilch-Seife

von **Bergmann u. Co., Radebeul**
mit echter Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à St. 50 Pfg. bei: **Hofapoth. Dr. Metzger,**
Fr. Schmelze.

**Flammer's
Seife**

berühmt durch Güte und Blaugkeit,
ist die beste für Wäsche und Haus.
Jeder ständige Verbraucher erhält eine

Taschenuhr,

wertvolle, gut gehende Remontoir,
mit Sprungdeckel
in schwarzem Stahl mit Goldrand.

geschenkt.

Die gesammelten Einwickelpapiere berechnen zum
Empfang; man weise daher uneingewickelte Stücke
im eigenen Interesse zurück.
Krämer & Flammer, Wildbrunn a. N.
Im letzten Jahre kamen 4635 Uhren zur Verteilung.

Dr. Hölzle's homöopath.

Krampfhuftentropfen

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheker **Dr. Metzger**

Königl. Kurtheater.

Freitag, den 24. Juni 1904

In Behandlung

Lustspiel in 3 Akten von **Max Dreher.**

Samstag, den 25. Juni 1904

Die Schloßherrin

(La Châtelaine.)

Lustspiel in 4 Akten von **A. Capus.**

Deutsch von **Th. Wolff.**

Sonntag, den 26. Juni 1904

Im bunten Rock.

Lustspiel in 3 Akten von **Frz. v. Schön-
than** u. **Frhr. v. Schlicht.**

